

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. — Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehend, in redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ankristen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 88.

Donnerstag, den 3. August 1899.

65. Jahrgang.

In Reichstädt ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen. Dippoldiswalde, am 28. Juli 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1477 C.

J. B.: Dr. Fischer, Bezirksassessor.

St.

Gesperret

wird am 4. und 5. d. Monats die Rabenauer Straße wegen Massenschüttes. Der Fahrverkehr wird inzwischen über Oberhälslich bez. Obermalter verwiesen. Dippoldiswalde, am 2. August 1899.

Der Stadtrat.
Boigt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Unser Bismarck-Denkmal war aus Anlaß der Wiederkehr des 2. Festtages des Fürsten mit einem Kranze geschmückt.

Die geistliche Musik-Aufführung am Sonntag Abend in unserer Stadtkirche war verhältnismäßig ganz hübsch besucht. Mit bewundernswerther Gewandtheit brachte Herr Wilhelm aus der Wieche, Mühlheim, trotz seiner Blindheit schwierige Meisterwerke von Bach, Liszt, Rüd., Mendelssohn auf der Orgel zur Aufführung und begleitete mit raunenswerther Sicherheit die Oratorienfängerin Fräulein Anna Wente, Hannover, die geistliche Lieder von Franz, Mendelssohn, Bach und Becker gewählt hatte, deren sonst gebiegender Vortrag bei inhaltlichem Fluß und weniger stoffartigem Tonansatz sicher noch erbaulicher gewirkt hätte.

Wer einmal etwas Hübsches sehen will, der besuche das in der „Reichskrone“ aufgestellte mechanische Kunst-Theater, dessen äußere und innere Ausstattung brillant zu nennen ist und dessen fast lebensgroße Figuren ziemlich täuschende Beweglichkeit besitzen. Am Dienstag ging das hier wohlbekannte Busch-Biesel über die Bühne und war die Vorstellung auch in Deutlichkeit der Aussprache und in Verschiedenheit des Tonfalles bei den einzelnen Rollen eine wohlgelungene, so daß die zahlreichen Theaterbesucher recht befriedigt wurden. Am Schluß stellte ein prächtiges Theatrum mundi das Leben auf dem Vogelschießen vom Sonnenaufgang bis zum Brillantfeuerwerk dar. Nächsten Donnerstag wird ein Stück aus dem Jahre 1870 und 71 gespielt und die Schlacht bei Sedan vorgeführt.

Der in der Rathssitzung vom 31. v. Mts. zum 2. Rathregistrator gewählte Herr Albin Heil hat mit dem 1. d. M. sein Amt angetreten.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juli d. J. 1154 Einzahlungen im Betrage von 81088 M. 49 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 448 Rückzahlungen im Betrage von 68348 M. 27 Pf.

Die Sachsenstiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, bietet im Hinblick auf die im Herbst erfolgende Entlassung der Reservisten, ihr den Bedarf an Arbeitskräften so zeitig als möglich anzuzeigen. Geschäftsstellen befinden sich an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen. Als Adresse genügt: An die Sachsenstiftung.

Anläßlich der bevorstehenden Manöver wird von der Reichspostverwaltung auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname, möglichst auch Vorname, Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne etc. — und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretenden Falles mit dem Zusatz „oder nachzusenden“. Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsorte eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsche in Empfang genommen werden kann.

Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangs-Bestätigung kommen nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Pöblichst am 1. Oktober zur Einführung. Die neuen For-

mulare gelangen ungestempelt zur Ausgabe. Sie werden in Mengen von mindestens fünf Stück zum Preise von 5 Pfennig für je fünf Stück verkauft. Die Frankierung der Postanweisung wie der Postkarte hat durch Aufkleben von Freimarken zu erfolgen. Auch die angehängte Postkarte muß vom Abfender der Anweisung frankirt werden, sonst wird die ganze Anweisung nicht zur Beförderung angenommen. Die angehängte Karte wird dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangs-Bestätigung überlassen, die Postkarte kann auch zu anderen Mittheilungen benutzt werden. Für telegraphische Postanweisungen sowie für Marine-Postanweisungen können die neuen Formulare nicht verwendet werden.

Im Interesse einer pünktlichen Bestellung der nach Berlin gerichteten Postsendungen ist es erforderlich, daß in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Stockwerk pp. genau bezeichnet wird. Auch dient es wesentlich zur Beschleunigung der Bestellung, wenn außerdem der Postbezirk (C., W., S., S.O. etc.) und die Nummer der Postanstalt, in deren Bestellbezirk die Wohnung gelegen ist, hinter dem Ortsnamen „Berlin“ angegeben wird. (J. B. C. 2, N. 4, S.O. 33.) Unterbleibt eine nähere Bezeichnung der Wohnung des Empfängers, so läßt sich eine Verzögerung in der Bestellung der Sendungen nicht immer vermeiden.

Die Vollmacht des Reisenden. Der Reisende eines großen Berliner Hauses hatte in München von drei Hund n größerer Gelbbeträge einkassirt und die ihm anvertrauten Summen auf einer lustigen Rheinfahrt verjubelt. Als die Kunden, die nur einen Monat Ziel hatten, gemahnt wurden, kam die Veruntreuung ans Licht. Nun forderte der Prinzipal zum zweiten Male von ihnen Zahlung, weil sie nicht befugt gewesen seien, an d. n. Reisenden zu zahlen. Es kam zur Klage, und zwar, weil Berlin als Erfüllungsort festgesetzt war, vor dem dortigen Landgericht. Der verklagte Münchener Kunde wurde verurtheilt. Es wäre seine Pflicht gewesen, zu prüfen, ob der Reisende Vollmacht zur Empfangnahme des Geldes hatte. Da er dies verabsäumt hat, so ist er durch die geleistete Zahlung nicht entlastet.

Eine Vergiftung durch Hundspeterfille oder Gleiße, welche noch glücklich durch rasches Erbrechen gehoben wurde, giebt Veranlassung, vor dieser in Gärten und Gemüsebeeten jetzt gar nicht seltenen Giftpflanze, die auch Hundsen ein tödtliches Gift ist, zu warnen. Sie heißt auch Gartenschieferling, unterscheidet sich aber von der ihr ähnlichen echten Peterfille, welche gelbliche Blütenholben trägt, dadurch, daß sie ganz weiße Blüten zeigt und daß ferner unter diesen stets drei schmale Hüllblättchen herabhängen, was bei der Peterfille nie der Fall ist. Die dunklen Blätter der Gleiße glänzen mehr, und reizt man sie, so entwickelt sich sofort ein unangenehmer Geruch, der mit jenem der würzigen Peterfille nichts gemein hat.

Johnsbach. Das am vorigen Sonntag in hiesiger Kirche von dem blinden Orgelvirtuos und Organisten aus der Wieche und der Oratorienfängerin Fräulein A. Wente veranstaltete Konzert hinterließ bei den von hier und auswärts zahlreich erschienenen Zuhörern die besten Eindrücke. A. d. Wieche beherrschte die Orgel in meisterhafter Weise, und von den von Fräulein Wente vorgetragenen Liedern war ganz besonders ergreifend das: Nache mich selig, o Jesu! Da das Konzert von etwa 200 Erwachsenen

und 50 Kindern besucht war, so war der Ertrag an Eintrittsgeld, der den genannten Künstlern ohne allen Abzug übergeben werden konnte, ein für die letzteren recht erfreulicher.

Großfölsa. Im hiesigen Orte haben ungefähr 70 Sommerfrischer Einzug gehalten, außer diesen hat sich noch eine Ferienkolonie, Dresdner Kinder, unter Führung einer Lehrerin, im Büttnerischen Gasthause niedergelassen. Auch im benachbarten Wendischcarsdorf ist die Zahl der Sommergäste in diesem Sommer eine größere als früher.

Aus dem Plauenschen Grunde. Auf den von Burgischen Kohlenwerken sind 150 Förderleute in dem Streik getreten. Sie fordern u. A. 3,50 M. Schichtlohn. Der Verlauf der Bewegung ist noch nicht abzusehen.

Bannewitz. Die Gemeinden Bannewitz, Kleinaundorf und Doberitz, die einen zusammengesehten Standesamtsbezirk bilden, haben beschlossen, Familienstammbücher einzuführen, und ist es nur zu rathen, recht fleißig davon Gebrauch zu machen.

Dresden. An Wurmgift verstarb hier der 12jäh. Sohn des Kaufmanns D. in Sebnitz. Dieser genoh vor einigen Wochen in seiner Heimath ein Scheibchen Wurk, das schon Tags zuvor abgesehen worden war. Dem armen Jungen wurde daraufhin so unwohl, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Da sein Zustand immer bedenklicher wurde, brachte ihn ein Arzt nach Dresden, wo er kurz nach der Operation verstorben ist.

Das vom Dresdner Schlachthofe einem Fleischer gestohlene Pferd sammt Wagen, welches letzterer in einer Sandgrube auf Großgraupeaer Forstrevier wieder aufgefunden wurde, ist nun ebenfalls dem Eigentümer wieder zugestellt worden. Das betreffende Pferd wurde dem Fleischermeister Thiele in Mägeln von dem Händler Hennig aus Striesan zum Kauf angeboten, und war Ersterer scheinbar auch geneigt, den Handel abzuschließen, doch vertröstete er den Verkäufer mit dem Gelde auf den anderen Tag. Thiele, welcher nach dem bekannt gegebenen Signalement das Pferd als das im Dresdner Schlachthofe gestohlene erkannte, benachrichtigte die Gendarmerte, welche den Händler Hennig, als er das Geld einkassiren wollte, verhaftete. Letzterer leugnet aber den Diebstahl.

Niederfölsch. Das neue prächtige Heim der Gebirgsvereinssektion, das Luthurm-Restaurant, wird von den Mitgliedern noch nicht in gewünschter Weise gewürdigt. Besonders wäre es angenehm, wenn man gerade jetzt, in den Sommermonaten, den Wirth nach Kräften unterstützte. Auch würde man auf Seiten des Gesamtvorstandes einen regeren Besuch der Vereinszusammenkünfte daselbst mit Freuden begrüßen.

Seyda. Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt im Jahre 1900 eine Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung zu veranstalten.

Weigmannsdorf. Während eines Gewitters wollte der Gutsbesitzer Gustav Adolph Fritzsche auf dem Feldwege seinen Ochsen vom Heuwagen losspannen. Das Thier wurde aber in Folge der Donnerschläge scheu, warf Fritzsche zu Boden und schleifte ihn ein Stück mit fort. Hierbei wurde Fritzsche der rechte Arm aus dem Schultergelenk gebrochen.

Geithain. Die hiesige Schuhmacher-Innung hat ihre alterthümliche Innungsblase an das Rochlitzer Alterthumsmuseum verkauft. Die Blase stammt aus dem Jahre 1594.

Rußsch. Als einziger Punkt der Tagesordnung beschäftigte die letzte Gemeinderathssitzung die Beschwerde der hiesigen Ärzte gegen ihre Heranziehung zum Feuerlöschdienste. Bürgermeister Boos theilte mit, daß die Ärzte sich mit einer Beschwerde an die Königl. Amtshauptmannschaft, Apotheker Stiemle aber mit einem Gesuche um Befreiung vom Feuerlöschdienste an den Stadtgemeinderath gemeldet haben. Im Stadtgemeinderath ist man der Meinung, daß, wie jeder andere in dieser Sache ein Opfer bringen müsse, es von den Gesuchstellern ebenfalls verlangt werden könne, daß sie sich gemäß der Löschordnung entweder ablösen, oder aber bei Behinderung vorher oder nachher entschuldigen, um Strafe oder Ablösungsgeld zu ersparen. Der Stadtgemeinderath hat einstimmig beschlossen, in der vorliegenden Sache den Entsch. der Königl. Amtshauptmannschaft abzuwarten.

Chemnitz. Einer hiesigen Frau ging dieser Tage die Nachricht zu, daß ihre Schwiegermutter in Hohenstein-Ernstthal gestorben sei. Sie reist in Trauerkleidung mit ihrer Schwester an dem zur Beerdigung festgesetzten Tage nach Hohenstein ab, tritt ins Trauerhaus ein, und entgegen kommt ihr die todtgeglaubte Schwiegermutter. Ein Späßvogel hatte einen dummen Streich gemacht.

Limbach. Das hiesige, Okt. 1: 98 begründete und von der Stadt durch erhebliche Geldmittel unterstützte Technikum war bisher ein Privatunternehmen des Herrn Ingenieurs Joseph Müller. Nunmehr ist das Technikum Limbach Eigentum der Stadtgemeinde geworden und in die Verwaltung derselben übergegangen.

Zwickau, 31. Juli. Auf Bahnhof Rosel fuhr gestern Vormittag 1/10 Uhr eine Schmalspurmaschine infolge unrichtiger Weichenstellung mit vollem Dampf dem Maschinenhaus zu. Der Maschinist bemerkte die Gefahr zu spät. Die Maschine durchfuhr eine Wand des Maschinenhauses und blieb, nachdem Contrepamp gegeben war, über dem Brunnen sitzen. Die Zwickauer Werkstatte sandte Rettungswagen und Mannschaft. Zwei Jüge fielen aus. Menschen sind nicht verletzt. Die Maschine und das Maschinenhaus sammt Einrichtung haben große Beschädigung erlitten.

Glauchau. Das 4jährige Töchterchen des Gemeindevorstandes Runze in Ruhlsnappel hatte sich in einem unbewachten Augenblicke eines Messers bemächtigt und stach sich die Spitze desselben tief ins Auge.

Bad Elster. Weil der Hund des Kaufmannes Weltner durch Gebell die Nachtruhe störte und sein Besitzer nicht für Abhilfe dieses Uebelstandes sorgte, wurde der letztere vom Schöffengericht Adorf wegen Erregung ruhestörender Lärms zu 15 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft und den Gerichtskosten verurtheilt.

— Drei königliche Grenzaufseher verfolgten am 26. Juli früh die Spuren von zweifellos aus Oesterreich herüber geschmuggeltem Vieh bis in ein in Steinloß (an der bayerischen Grenze) stehendes Bauerngehöft. Die Grenzgänger beschlagnahmten dort zwei Ochsen. Bei der Wegführung des Viehes aber rotteten sich die Bauern zusammen und es entwickelte sich ein förmlicher Kampf. Um ihrer Pflicht genügen zu können, waren die Grenzaufseher genöthigt, von ihren Seitengewehren Gebrauch zu machen.

Breitenfeld. Der Dienstknecht Schneider trat vor. Woche in die Schneide einer beiseite gelegten Sense. Die Wunde in der Fußsohle erschien anfänglich nicht erheblich, am Freitag aber trat plötzlich Wundstarrkrampf ein und kurz darauf war der kräftige Mann eine Leiche.

Eubabrunn. Heidelbeeren giebt es in diesem Jahre in unseren Wäldern massenhaft, so daß jetzt das Liter nur mit 8 Pf. bezahlt wird. Am Mittwoch allein wurden über 2000 l am hiesigen Plage eingekauft und zum Versandt gebracht.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandsreise nach Kiel dürfte zur Stunde erfolgt sein. Der stellvertretende Staatssekretär des Reichs-Marineamtes traf am Montag Vormittag in Kiel ein, um dem Kaiser Immediatvorträge zu halten. Die Abreise der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder von Berchtesgaden ist nunmehr bestimmt auf den 5. Aug. festgesetzt, aus welcher Reiseabspedition man den Schluß ziehen kann, daß der Zustand des verletzten Fußes der Kaiserin nunmehr ein befriedigender ist. Die hohe Frau nimmt nebst ihren jüngeren Kindern bis auf Weiteres Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel, während die drei ältesten kaiserlichen Prinzen am 9. August wieder in Plön zur Fortsetzung ihrer Studien eintreffen.

— Es ist erlaubt — so schreibt ein Deutscher, der ganz Klantschau durchreist hat — was in den 1 1/2

Jahren seit der Festhergreifung hier schon geschaffen worden ist, und wenn man diese fieberhafte Thätigkeit — überall Arbeit — mit anseht, muß man unbedingt das weitestgehende Vertrauen in die Zukunft unserer Kolonie setzen. Leider sind die Ziegelsteine so miserabel, und es wäre vielleicht besser, noch nicht so darauf los zu bauen, sondern erst vorläufige Bauten auszuführen, bis man bessere Ziegel bekommt. Wundervoll waren im Innern die süßigen Felder trotz der großen Dürre, denn es hat seit Februar nicht geregnet; Getreide, Weizen und Roggen sind schon an gelb zu werden. Die bedeutenden Obstplantagen hatten schon Früchte angefangen, Kirichen waren reif und wurden gepflückt. Das Land ist so fruchtbar, daß der Bauer dreimal ernten kann.

— Verschiedenen Blättern wird aus St. Petersburg gemeldet, daß das russische Kaiserpaar Ende August nach Darmstadt abreisen werde und daß eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser Wilhelm gewiß sei. Der Ort sei allerdings noch unbekannt, in St. Petersburg glaube man, das Zarenpaar werde sich nach Berlin begeben. In Paris wird der bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren große Bedeutung beigegeben.

— Ein in Eisen gelegter Deferteur ist mit dem Dampfer „Albos“ in Hamburg angekommen. Es handelt sich um einen Elssasser, der bei der deutschen Marine diente und gelegentlich einer Ausreise an der nordafrikanischen Küste von Bord seines Kriegsschiffes desertirte. Nach einem beschwerlichen Fußmarsch durch die Wüste kam der Flüchtling nach Kairo. Da es ihm aber dort nicht gefiel, ging er nach Alexandria. Hier wurde er dem deutschen Konsul als Deferteur verrathen. Während der Ueberfahrt nach Hamburg machte der Mann wiederholt den Versuch, über Bord zu springen, weshalb er gefesselt wurde.

Berlin, 1. August. Wie aus Kiel gemeldet wird, ist der Kaiser heute Mittag von seiner Nordlandsreise mit der „Hohenzollern“ hier eingetroffen, begrüßt von dem Kanonensalut der deutschen Kriegsschiffe und eines dänischen Kriegsschiffes.

— Wie aus Berchtesgaden gemeldet wird, ist das Befinden der Kaiserin ein sehr gutes. Die Kaiserin geht in den Stuben und im Garten ohne Beschwerden umher und unternimmt täglich Spazierfahrten. Die Abreise nach Wilhelmshöhe erfolgt am 3. August Nachmittags.

— Die vermittelte Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Glücksburg ist im Alter von 78 Jahren nach längerer Krankheit in Iphoe gestorben.

Charlottenburg. Eine der reichsten Innungen ist die hiesige Schlächterinnung. Durch den Verkauf ihres früheren Weibelandes in Dalldorf zu Anfang dieses Jahres ist sie in den Besitz eines Baarvermögens von 860000 Mk. gelangt, dessen Zinsen sie nach ihrem Statut unter ihre Mitglieder vertheilen kann. Da sie für eigentliche Innungszwecke verhältnismäßig nur sehr wenig davon verbraucht, kommt auf jedes der zur Zeit vorhandenen achtzehn Mitglieder ein recht bedeutender Zinsenanteil. Das lockt natürlich die übrigen Charlottenburger Schlächtermeister, etwa 100 an der Zahl, die bisher sich um die Innung gar nicht gekümmert hatten. Sie wollen nun auch der Innung beitreten und an ihren Nutzungen theilnehmen, wollen sich aber den Aufnahmebedingungen nicht unterwerfen. Die jetzigen Mitglieder wollen natürlich nichts nachlassen und so herrscht ein heftiger Streit.

Weißenfels. Die Regierung hat genehmigt, daß aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse 50000 Mark zum Bau eines Kaiser-Wilhelm-Denkmales auf dem hiesigen Marktplatz verwendet werden.

Oesterreich-Ungarn. Das Reichskriegsministerium hat durch Sonderbefehl allen Korpskommandanten schärfstens aufgetragen, gegen Mißhandlungen, insbesondere gegen das Ohrfeigen der Soldaten, einzuschreiten.

— Die gesammte österreichische Presse mit Ausnahme der offiziellen giebt fortgesetzt ihr Entzückung über die fortbauenden Konfiskationen von Zeitungen, die Auflösung von Versammlungen und die Ekkirung von Gemeinbeschlüssen auf Grund des § 14 Ausdruck. Wenn Graf Thun die Dinge auf die Spitze zu treiben veruche, so werde dies zu ersten Konsequenzen führen.

— Die Wiener Zeitschrift „Die Fackel“ erinnert an einen Vorfall, der sich vor einigen Wochen in Wien abgespielt. In der Militärschwimmhalle habete eine Abtheilung von Soldaten in aller Ruhe. Als man abmarschirte, entdeckte man, daß 3 Mann fehlten; sie waren gänzlich unbemerkt ertrunken. Dieser Tage nun, so erzählt „Die Fackel“, wurde von einem höheren Offizier in einem Wiener Artillerieregiment wortgetreu folgende Ansprache an die ins Bad abrückenden Sol-

daten gehalten: „Es soll jeder schau'n, daß er nicht ersaukt, weil sonst der Oberleutnant und der Hauptmann die größten Scherereien haben. Und übrigens liegt es ja auch in Euerem eigenen Interesse!“

Graz. Der Fuhrmann eines hiesigen Tischlermeisters lenkte einen mit Brettern beladenen Wagen. Die Pferde wurden vor einem entgegenkommenden elektrischen Straßenbahnwagen scheu und rannten wie toll davon. An der Ecke der Elisabethstraße kam gerade ein Bataillon des bosnischen Infanterieregiments mit der Musikkapelle an der Spitze. Der Kutscher des Wagens war bereits herabgeschleudert worden, und die herrenlosen Pferde rannten in die Musiker, welche schleunigst zurückweichen mußten. Hinter denselben gingen jedoch auf der Bahnbahn zwei aus der Spielschule kommende Kinder. Obwohl dieselben versuchten, sich auf das Trottoir zu flüchten, kamen sie unter die Hufe der Pferde und wurden sofort getödtet. Die Leichen der unglücklichen Kinder sind furchtbar verstümmelt.

Italien. Die Regierung beschloß die Auflösung der R. nmer und die Ausschreibung von Neuwahlen.

Belgien. Das Kabinet Vanderpeereboom hat demissionirt. Smet de Nayer ist mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden.

Holland. Die internationale Friedenskonferenz im Haag ist am Nachmittag des 30. Juli geschlossen worden. Die offizielle Schlußsitzung wurde durch geschäftliche Mittheilungen, ferner durch die Verlesung des wegen der Konferenz stattgefundenen Briefwechsels zwischen der Königin der Niederlande und dem Papste und weiter durch verschiedene Kundgebungen ausgedehnt, nämlich durch die Reden des Präsidenten der Konferenz, des russischen Botschafters Baron Staal, des deutschen Hauptdelegirten Grafen Münster, des französischen Delegirten d'Estournelles und des niederländischen Ministers des Aeußeren de Beaufort. Sämmtliche Redner waren hier bemüht, die mageren Ergebnisse der Haager Konferenz nach Kräften zu schönigen und die Konferenzbeschlüsse als ganz annehmbare Leistungen hinzustellen; in Wahrheit sind dieselben ja aber ziemlich fragwürdiger Natur. Die auf der Konferenz in den meisten der erörterten Fragen hervorgetretenen Meinungsverchiedenheiten haben sich in der Unterzeichnung der Konventionen und Deklarationen wiederspiegelt. Die Konventionen der Konferenz, betr. die Schiedsgerichte, die Kriegsgebräuche im Landkriege und die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg sind von zehn Staaten, unter denen sich die Großmächte Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn und Italien befinden, nicht unterzeichnet worden. Verschiedene Staaten, wie Amerika und Rumänien, unterzeichneten nur mit Vorbehalt, während die drei Erklärungen über das Verbot, Explosivstoffe aus Luftballons zu schleudern, über das Verbot der Anwendung von Sticgasen verbreitenden Geschossen und über das Verbot der Anwendung der Dum-Dum-Kugeln und ähnlicher Geschosse, von neun Staaten nicht unterzeichnet wurden; lediglich das Schlußprotokoll selbst hat die Unterschrift sämmtlicher auf der Haager Konferenz vertretenen gewesenen Staaten gefunden.

Dänemark. Der Dampfer „Godthaab“ ist aus Grönland eingetroffen, ohne die geringste Nachricht von Andrés oder Natporfs Expedition mitzubringen. „Godthaab“ wird in der nächsten Woche nach Angmagalik abreisen, um die Ambrupsche Expedition abzuholen, und erwartet man dann Nachrichten über Andrés.

Egypten. Aus Omdurman kommen beglaubigte Nachrichten, welche alle früheren Meldungen über Niederlagen des Chalifa und Zerfall seines Anhanges in das Gebiet der Mythe verweisen. Die von zuverlässigen Spionen und betrauten Hauptlingen bei dem Kommando in Omdurman eingegangenen Meldungen lassen im Gegentheil keinen Zweifel darüber, daß der Chalifa energisch mit der Schaffung einer Operationsbasis und Aufhäufung von Kriegsmaterial und Fouragevorräthen aller Art beschäftigt ist, und zwar zu dem ausgesprochenen Zwecke, um gleich nach Ende der Regenzeit kriegerische Operationen in größerem Maßstabe beginnen zu können. Osman Digma hat das Lager von Schirte erweitert und um dasselbe größere Befestigungen angelegt, während er seine Streifzüge nach dem Südwesten fortsetzt, um die dortigen Stämme zur Ablieferung von Vorräthen, Kamelen und Maulthierern zu veranlassen und gleichzeitig ihre besten Krieger an sich heranzuziehen. Der Chalifa selbst hat ein ähnliches befestigtes Lager am oberen Weizen Nil bei Abueib errichtet, die Insel Abbat zu einem Vorrathshausplatz gemacht und setzt seinen Zug nordsüdwärts fort, überall in gleicher Weise wie Osman Digma in Darfur operirend. Die Rundschaffter melden ferner, der Chalifa habe Boten an alle den Derwischen zuzählenden Stämme gesandt und ihnen befohlen, ihre sämmtlichen Krieger gleich nach

der Regenzeit zu ihm stoßen zu lassen. Wenn diese dem an sie ergangenen Rufe thätiglich folgen — was wohl nur zum Theil der Fall sein dürfte —, so würde der Chalifa leicht ein Heer von 50 000 bis 80 000 Mann zusammenbringen können. Ob er mittlerweile einen Vorstoß nachwärts in der Richtung auf Omdurman plant oder sich ein neues Reich zwischen dem Rudolf-See und Kordofan zu gründen beabsichtigt, darüber fehlen vorläufig alle zuverlässigen Nachrichten. Das Bestere ist übrigens das zunächst Wahrscheinlichere.

Vereinigte Staaten. Der Oberst Smart hat den Vorschlag gemacht, Ferngläser mit violettfarbenen Gläsern zu versehen. Hierdurch soll erreicht werden, daß man schon auf weite Entfernungen die geringe Rauchentwicklung des rauchschwachen Pulvers bei Gewehren wahrnehmen und auf diese Weise genau die feindlichen Linien feststellen kann. Auf Anordnung des Kriegsministeriums sollen viele derartige Gläser auf den Philippinen erprobt werden, da die Eingeborenen zum Theil mit kleinkalibrigen Mauersegewehren bewaffnet sind.

San Domingo. Seit dem Tode des Präsidents herrscht hier eine immer weiter um sich greifende revolutionäre Bewegung und rüsten sich die Aufständischen zum Angriff auf Puerto Plata. Die Regierung ist haltlos.

China. Die „Times“ melden aus Peking: Den britischen Ingenieuren, die den ersten Theil der Lühani-Eisenbahn gebaut haben, ist ihre Stellung gefährdigt. Französische Ingenieure werden binnen kurzem erwartet. — Aus Nan'oon melden die „Times“: Troßdem die französischen Forderungen nach bedeutenden Eisenbahnkonzessionen in Jünnan Schwierigkeiten und Verzögerungen seitens der Chinesen begegnen, sind zahlreiche Vertreter französischer Syndikate in Jünnan-su, die um Konzessionen nachsuchen. Es sind zwei französische Läden geöffnet. Die Trikolore weht im Zentrum der Stadt.

Fermissiles.

Ein hübscher Brauch in Holland. Einige Mitglieder des Haager Friedens-Kongresses unternahmen vor Kurzem einen Ausflug nach dem reizenden Harlem. Plötzlich zeigte einer der Herren auf eine reich mit Spigen besetzte Battirollette über dem Portal eines aristokratisch aussehenden Wohnhauses. In einer kleinen Nebenstraße erblickten die Fremden an zwei ärmlich, aber sauber aussehenden Häusern ebenfalls je eine schneeweiße Rosette über der Thüre, bis man endlich einen alten holländischen Landmann traf, der sich schmunzelnd zu der gewünschten Erklärung herbeiließ, aber erst, nachdem er die laut sprechenden Ausländer aus der Nähe des rosetten-geschmückten Häuschens bugsiert hatte. Die weiße, spigenbesetzte Thüredecoration ist ein letztes Ueberbleibsel uralter holländischer Sitten. In dem Hause, über dessen Portal das Spigenzeichen prangt, hat ein kleiner Weltbürger seinen Einzug gehalten. Das sinnige Zeichen veranlaßt die Vorübergehenden und die Lenker der Fuhrwerke, so wenig wie möglich Geräusch zu verursachen. Selbst der Gerichtsvollzieher oder ein ungeduldiger Gläubiger darf die Schwelle eines rosettenversehnen Hauses nicht überschreiten. Erst neun Tage nach dem Eintreffen des so rücksichtsvoll behandelten winzigen Fremdlinges wird die Rosette vom Doktor oder der weisen Frau entfernt und Alles geht wieder seinen alten Gang.

Auf der Weltausstellung in Paris werden die Besucher auch ein Schauspiel genießen können, dessen sich wohl alle, die das Marinepanorama der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 gesehen haben, noch mit besonderem Vergnügen erinnern werden, wo nämlich zwei Flotten von Miniaturkriegsschiffen ein deutliches Bild einer Seeschlacht gaben. Dieselbe Schaufstellung ist im vorigen Jahre auch den Londonern geboten worden, die sich besonders davon entzückt zeigten, aber, neugieriger als unsere Landsleute, auch wissen wollten, wie die Evolutionen mit diesen Zwergpanzern ausgeführt wurden. Nach einem damals in einer englischen Fachzeitung erschienenen Bericht übermittelte nun das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, in seinen Mittheilungen auch den deutschen Freunden dieses so geschickt inszenierten Schauspiels die Schilderung des gar nicht so einfachen Mechanismus der kleinen Modellflotten. Man wird sich erinnern, daß die beiden Geschwader aus großen (Linien-)Schiffen und kleineren Fahrzeugen (Torpedobooten) bestanden, die, plötzlich aus einer Felsenbucht auftauchend, in Schlachtreihe aneinander vorbeifahren und sich in getreuer Nachahmung der Wirklichkeit mit schweren und leichtesten Schnellfeuergeschützen bombardierten, ja doch sogar ein Panzerkreuzer durch einen von einem Torpedoboot abgeschossenen Torpedo in die Luft gesprengt wurde. — In jedem der Schiffe, die genau der Wirklichkeit nachgebildet waren, und von denen die größten bei einer Länge von 7 m 12 000 Ml. jedes geloset hatten, war ein Mann verborgen, Kapitän und Mannschaft in einer Person, der ganz unabhängig vom Rest der Flotte sein Schiff durch Steuern selbst lenkte. Die Triebkraft für die Schrauben lieferten elektrische Motoren von 2 PS., die durch den Strom einer unter dem Sitz des Kapitäns angebrachten Accumulatoren-

batterie gespeist wurden. Während dieser Motor durch einen einfachen Schalthebel dirigirt wurde, war das Steueruder durch eine Lenkstange wie beim Fahrrad regierbar. Der Kommandant ragte mit seinem Kopf in den Kommandothurm hinein, durch dessen Fenster er das Schlachtfeld beobachten, den Signalen des Flaggschiffes folgen und seine Geschütze zur rechten Zeit abfeuern konnte. — Diese natürlich bündig geladenen Nordwerkzeuge dirigirte er mit Hilfe einer vor ihm angebrachten Klaviatur, auf der jedes Geschütz seine Taste hatte. Da manche derselben mehrmals hintereinander Feuer zu speien hatten, waren sie nach Art eines Revolvers mit je 20 Patronen fassenden drehbaren Munitionskammern versehen, die sich nach jedem Schuß wieder selbstthätig einstellten. Auch das Signale geben, Flaggen aufziehen, die Illumination nach der Schlacht mit Glühlämpchen besorgte der Schiffsführer mittels Hebeln und Elektrizität. Besonderen Effekt machte das in die Luft Sprengen eines feindlichen Schiffes mit einem Torpedo, den das betr. Torpedoboot auch in Form eines leeren Wechylinders wirklich abwarf, während die eigentliche Explosion jedoch durch eine unter dem besten Opfer mitgeführte Sprengmine erzielt wurde, so daß dem Torpedo ein wirkliches Ziel erspart blieb. Es sei noch erwähnt, daß die kleinen Kriegsschiffe über die ganz beträchtliche Geschwindigkeit von 10 Knoten verfügten, sowie daß die ganze Geschichte ausnahmsweise einmal nicht von Ausländern, sondern von deutscher Seite in Szene gesetzt und von vierzehn Deutschen bedient wurde, was den seebeherrschenden Engländern das einzig Schmerzlichste an der ganzen Veranstaltung war.

Einen weisen Ausspruch leistete sich kürzlich ein Dorfältester in einer nahe bei Rothenburg a. T. belegenen Gemeinde. Dort wurde in der Gemeinderathssitzung vor einiger Zeit darüber gesprochen, daß vom Bezirksamt ein Auftrag ergangen sei, im Orte einen Sammelweiher anzulegen, damit man im Fall eines entstehenden Brandunglücks nicht an Wassermangel leide. Einer der Dorfältesten bemerkte hierzu: „Dös is ganz unnöthi, dös Old kan ma erspar'n, mer därf nor a poor Log vorher den Bach stemma!“ (aufstauen).

Das verrätherische Hundeschwänzchen. Aus Berlin schreibt man: Ruhigen, gemessenen Schrittes näherte sich eine Frau, die ein Paket im Arme hielt, dem Ausgang des schlesischen Bahnhofes, nachdem sie eben den Zug verlassen hatte. Hinter ihr ging ihr Ehemann, der Werkführer K. Dieser händigte dem Kontrollbeamten zwei Fahrkarten aus. Ein Lächeln huschte über die Züge des Beamten, als er der die Treppe hinabsteigenden Frau nachsah und dann in ruhigem Tone den K. ersuchte, auch die dritte Fahrkarte auszuhandigen. „Was wollen Sie denn?“ fragte K. vermunbert, „wir sind doch nur zwei, meine Frau und ich, und zwei Karten haben Sie doch!“ Der Beamte zeigte mit unerschütterlicher Ruhe auf die Rückseite der Frau. Nunmehr erhob sich ein allgemeines Gelächter, denn aus dem länglichen wohlverschürzten Paket, das die Frau unter dem Arme trug, webelte deutlich ein schwarzes Schwänzchen heraus, welches an dem hoch aufgerichteten Ende ein Haarbüschel trug und keinen Zweifel an der Pudelnatur seines Besitzers ließ. Der Beamte veranlaßte die Feststellung des Ehepaars, gegen welches Anklage wegen Betrugs erhoben wurde. Es wurde der Mann zu 20, die Frau zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt.


Verdeutschung für „Doktor“. Die Bemühungen der alten deutschen Sprachgesellschaften, möglichst für jedes Fremdwort einen deutschen Ausdruck zu setzen, gehen bekanntlich Jahr-hunderte zurück und haben manche Kopfschütteln erregende Früchte getrieben. Auch das stürmische Jahr 1848 mit seiner nationalen Erhebung zeitigte in manchen Städten „Ver-eine für deutsche reine Sprache“. Vor allem war es die alte Universitätsstadt Heidelberg, die in dem rührigen Pfarrer der deutsch-lutherischen Gemeinde, Dr. Brugger, einen unermüdblichen Vorkämpfer der Sprachreinigung besaß. So meldete seinerzeit auch der „Schwab. Merk.“ vom 28. April 1849 von Heidelberg, der dortige Verein für deutsche Sprache erfreue sich großer Theilnahme und zähle schon über 500 Mitglieder, obwohl noch kein Jahr seit seiner Gründung verfloßen sei. Auf den Sommer des unruhigen Jahres war eine große Versammlung aller Sprachvereine nach Frankfurt a. M. geplant. Allein der Heidelberger Vereinsvorsitzende sah in seinem Dokortitel bereits eine Verletzung der von ihm vertretenen Sache, und so schaffte er für sich den sprachlichen Fremdling ab und nannte sich — „Wismester“.

Die Schwiegermutter als Kellame. Ein Möbelhändler in München hat sein Auslagenseiter, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen, als altdeutsche Stube decorirt. In einem Lehnstuhl sitzt ein altes Mütterchen in altpayerischer Landes-tracht und strickt fleißig drauf los. Von Zeit zu Zeit hebt sie das mit einer mächtigen Brille bewaffnete Gesicht

und sieht zum Fenster hinaus, vor dem stets eine Anzahl Neugieriger stehen. „Die Figur ist famos — wie genau die Finger und die ganze Maschinerie funktionieren.“ So kann man die draußen Stehenden sprechen hören. Plötzlich legt das Mütterchen das Strickzeug weg und holt das Taschentuch hervor, um eine wohlbekannte Nasenoperation vorzunehmen. „Ach, die ist ja lebendig,“ tönt es draußen, und so ist es auch. Die Figur ist die Schwiegermutter des Möbelhändlers, die an den Füßen gelähmt ist. Damit sie nun etwas von dem Straßenleben sehen kann, hat sie der brave Schwieger-sohn auf den Lehnstuhl im Schaufenster gesetzt.

Der „B. L.“ erzählt: König Albert von Sachsen, der ebenso wie weiland Kaiser Friedrich zu den besten Stutzspielern zählt, wollte nach einem mit dem Prinzen Georg unternommenen Jagdausflug bei Schandau ein Spielchen machen und nahm als „dritten Mann“ einen biederen, aber etwas redseligen Förster. Dem Alten wurde bedeutet, daß er nur zu spielen, nicht zu reden brauche. Das that er denn auch. Er stand gegen den König und den Prinzen seinen Mann, blieb aber durchaus ruhig. Erst als er einen Einzel-Solo mit Bierent in die Hand bekam, stieg seine Aufregung ganz bedenklich, und als er neun Stiche gemacht hatte und den letzten Wenzel ausspielte, da trachte seine Faust auf den Spieltisch nieder und dem Besetze seiner Zähne entflohen die geflügelten Worte: „Schwarz — Ihr Luderch!“ — zum ungemeinen Ergötzen seiner Mitspieler.

Eine neue Briefartede. Ein Landrath am Rhein war kürzlich nicht wenig erstaunt, als er eine Eingabe erhielt, die mit den räthselhaftesten Worten begann: „Eure Hochwohlgeboren abwechselnd mit Hochdieselben bitte ich gehorsamst u.“ und ebenso mit dem Satz schloß: „Ich zeichne als Euer Hochwohlgeboren abwechselnd mit Hochdieselben gehorsamster N. N.“ — Des Räthfels Lösung war die, daß der Schreiber einen Briefsteller zu Rathe gezogen und darin gefunden hatte, daß die Anrede „Euer Hochwohlgeboren“ abwechselnd mit „Hochdieselben“ zu gebrauchen sei.

 Eine schwarze Seide, mit Blumen gestickte Arbeitstafel auf dem Wege von Raltes verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bahnhofstraße 19 D.

Verloren wurde am Montag Abend auf dem Wege von Schmiedeberg nach Dippoldiswalde ein Portemonnaie. Abzugeben Gartenstr. 257 II.

Verloren wurde am Sonntag ein Schirm auf dem Wege nach Berreuth. Finder werden gebeten, selbigen abzugeben bei Herrn. Voigt, Reichstädt.

Maurer

erhalten Arbeit bei
Baumstr. G. Otto Schmidt, Dippoldiswalde.

Arbeiter

fürs Cementgeschäft zu sofortigem Antritt gesucht.
H. Diebel.

Ein solides Mädchen,

welches sich mit in einem Fleischerladen zum Verkauf eignet, wird sofort oder 16. d. M. gesucht. Zu erfahren bei Ernst Fischer, Brauhofstr. 123.

1000 Mark

werden als sichere Hypothek auf ein Landgrundstück zu leihen gesucht. Angebote sind bis zum 15. d. M. unter „Geldgesuch“ in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Neue mehrlreiche Speisekartoffeln

empfiehlt
J. Walther.

Neue Kartoffeln

verkauft
Straube, Oberbäcklich.

Trauerhüte

stets
vorrätzig.
Martha Schwarz, Modistin,
Herrengasse 86.

Abonnements auf die „Weiseritz-Zeitung“

für die Monate August und September

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weiseritz-Zeitung“.

Altes Zinn

kauft zum höchsten Preis
L. Philipp, Klempnerstr.

 **Massiv goldene Ringe,**
sowie alle anderen Schmuckstücken empfiehlt
in neuesten Mustern zu äußerst billigen
Preisen

Julius Herschel, Dippoldiswalde,
Brauhausstr. 310.

Zur heißen Jahreszeit empfiehlt als vor-
zügliches Getränk:

Frankfurter Apfelwein,
à Flasche ohne Glas 45 Pfg.

Hermann Lommatzsch,
Drogerie  zum „Elefanten“.

Hohlmaasse

in Eisen und Holz empfiehlt billigst
Gustav Martin Jäppelt, Markt 27.
Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. B. Sieholt.

**Gardinenleisten,
Zuggardinen-
Einrichtungen,
Gardinenrosetten,
Spiegel,
Garderobehalter**

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Gustav Martin Jäppelt, Markt 27.

Cement

von ersten Fabriken stets auf Lager und in jedem
Quantum sofort lieferbar.

A. Liebel, Bahnhofstraße.

Grundstücksverkauf.

Das zum Nachlaß der verw. Frau von Otto in
Dippoldiswalde gehörige, daselbst in der Schuhgasse
unter Nr. 109 gelegene Haus- und Gartengrundstück
soll möglichst bald unter günstigen Bedingungen ver-
kauft werden, und wolle man etwaige Kaufanerbie-
tungen an Unterzeichneten gelangen lassen.

Dippoldiswalde, am 1. August 1899,
Rechtsanwalt Voigt, Testamentsvollstrecker.

Ein Pferd,

Fuchs, 4 Jahr alt, 1,65 hoch, gutes Ackerpferd sofort
zu verkaufen, ein älteres wird mit eingetauscht, bei
Ad. Lieber, Schmiedeberg.

Echt Meißner Ferkel

sind zu jeder Zeit ganz billig zu haben bei
H. Schauer, Töpfergasse 224.

Geben unserer werthen
Kundschaft bekannt, daß wir
wieder von Sonnabend, den
5. August, bis Dienstag, den
8. August, mit einem großen
Transport schöner, billiger



Läuferschweine

im Gasthof „zum rothen Hirsch“ zum Ver-
kauf halten. Achtungsvoll

Mumrich & Rosenkranz.

Restaurant zum Rundtheil Possendorf.

Freitag, den 4. August,

Schlachtfest,

von 10 Uhr an Weißfleisch und Abends
Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst
G. Riegold.



einlabet

Achtung!

Erbgerichtsgasthof Hengersdorf.
Nächsten Sonntag, den 6. August,
Vogelschiessen
mit starkbesetzter **Ballmusik,**
wobei ich außer reichhaltiger Speisekarte mit vorzüglichen Getränken bestens aufwarte. Einem geneigten Zu-
spruch entgegengehend zeichnet **Paul Klog.**



Restaurant Lerchenberg Börnichen.

Neuerbauter Aussichtsturm, Billard- u. Gesellschaftszimmer.
Schönster Aussichtspunkt hiesiger Gegend
empfiehlt sich Vereinen, Gesellschaften, Touristen, Schulen etc.
hochachtungsvoll **O. Beger.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu 1 Beilage.

Im unsagbaren Schmerz allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß
Montag Abends 7 1/4 Uhr nach längerem Leiden im 34. Lebensjahre unsere heißgeliebte, unver-
geßliche Gattin, Mutter, Tochter Schwester und Schwägerin, Frau

Antonie Fanny von Koch,

geb. Söll,
zur ewigen Ruhe sanft entschlafen ist. Um Alles Bittet.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr von der Todtenhalle aus statt.

Flora-Bad Dippoldiswalde.

Früh- römische, Kasten- u. Bannen-
Dampfbäder, elektrische, Kiefer-,
Fichten-, Kohlensäure- u. Moorbäder,
Massage u. Packungen in und außer
dem Bad. Herren- und Damenbedienung.
hochachtungsvoll **J. G. u. Frau, gepr. Massieur.**

Jägerhaus Naundorf.

Donnerstag: Schweineschlachten.



hochachtungsvoll **H. Weise.**

Gasthof Niederfraundorf.

Sonntag, den 6. August:

Vogelschießen mit starkbesetzter Ballmusik.
Clemens Barth.

Gasthof Goldner Hirsch, Reinhardtsgrünna.

Sonntag, den 6. August,

starkbesetzte Ballmusik.
Dazu ladet ergebenst ein **Selwig.**

Gasthof Hökendorf.

Sonntag, den 6. August,

grosses Vogelschiessen,
verb. mit Gartenconcert, Karussellbelustigung
und starkbesetzter **Ballmusik,**
wobei ich mit selbstgebackenem Kuchen, ff. Speisen und
Getränken bestens aufwarten werde. Und bitte ich
um gütigen Besuch. **Ernst Weagrod, Gastwirth.**

Gasthof Hermsdorf.

Nächsten Sonntag, den 6. August,

groß. Vogelschiessen,
wozu freundlichst einlabet **Ernst Bassenge.**

Etablissement Blasche, Kreischa.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 6. August,

Ballmusik,

wozu ergebenst einlabet **H. Hanke.**

Turnverein Schmiedeberg.

Nächsten Sonnabend, den 5. August, Abends 7 1/2
Uhr, im hiesigen **Gasthofe.**

Versammlung.

Wegen wichtiger Besprechungen ist zahlreiches Er-
scheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Turnrath.

Königl. Sächs. Militärverein

Hengersdorf u. Umg.

Sonnabend, den 5. August, Abends 8 1/4 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal. Wegen wichtiger Besprechung
wird um das Erscheinen aller Mitglieder gebeten.
Es ladet kameradschaftlich ein **D. B.**

K. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 6. August, Abends 8 Uhr,

Monatsversammlung
im Vereinslokal. **D. B.**

Koppes berühmtes Kunsttheater. Reichskrone zu Dippoldiswalde.

Heute Donnerstag:

1870-71

oder die Hyäne auf dem Schlachtfelde bei Sedan.
Kriegsepisode mit Gesang in 3 Akten.

Hierauf im Theatrum mundi:

Die große Schlacht bei Sedan.

Anfang Punkt 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze für Er-
wachsene: 1. Platz 40 Pfg., 2. Pl. 25 Pfg. Kinder
zahlen 1. Pl. 25 Pf., 2. Pl. 15 Pf., Gallerie 10 Pf.
Um gütigen Besuch bittet **H. Koppe, Mechanikus.**

Erbgerichtsgasthof Hengersdorf.

Nächsten Sonntag, den 6. August,

Vogelschiessen

mit starkbesetzter **Ballmusik,**

wobei ich außer reichhaltiger Speisekarte mit vorzüglichen Getränken bestens aufwarte. Einem geneigten Zu-
spruch entgegengehend zeichnet **Paul Klog.**

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 88.

Donnerstag, den 3. August 1899.

65. Jahrgang.

Sächsisches.

Nicht mehr Schritt für Schritt, sondern im Sturm wirft sich das Großkapital auf den Kleinhandel und erdrückt ihn. Ueberall schließen Waarenhäuser aus der Erde. In einer einzigen Nummer des „Konfessionär“ finden sich folgende Ankündigungen: „Leonhard Tieg in Mainz beabsichtigt, in Kassel ein großes Waarenhaus zu errichten. — Die Firma Karstadt in Kiel errichtet am 1. April ein neues Waarenhaus in Flensburg. — Selma Schwarz in Potsdam beabsichtigt, baselbst, Brandenburgstraße, ein modernes, großes Waarenhaus zu erbauen. — Waarenhaus Gebüder Cohn, Seltentischen, errichtet im Frühjahr am gleichen Platz ein Waarenhaus ersten Ranges. — In Leipzig wird von Gustav Herzberg die Gründung eines neuen großen und modernen Waarenhauses geplant. — Michaelis in Neustrelitz kauft ein Haus, um dasselbe zu einem großen Waarenhaus umzubauen. — Hugo Levi in Göppingen in Württemberg errichtet jetzt in München ein größeres Geschäft im Bazarstil und außerdem an verschiedenen Plätzen weitere Filialen. — Das demnächst zur Versteigerung kommende Hotel zum „Erbsprinzen“ in Karlsruhe dürfte einem größeren modernen Waarenhaus Platz machen. — Die Firma Emil Heim, Konstanz, eröffnet am 1. März ein Waarenhaus für Mode und Manufakturwaren. Es ist dies das dritte Geschäft, welches die Firma besitzt. — Gleichzeitig weist die „Staatsb.-Ztg.“ noch darauf hin, daß Berlin das neue Waarenhaus Tieg nun auch bald erhalten wird. „Waarenhaus“ kann man ein solches Gebäude bald gar nicht mehr nennen; denn ein ganzes Häuserviertel in der Leipziger Straße wird abgerissen, um dem Waarenhaus Tieg Platz zu machen.

Eine unglaubliche Geschichte wird unterm 29. Juli aus dem Orte Breitenbach bei Johanngeorgenstadt berichtet. Dortselbst befindet sich seit langen Jahren ein Postamt, in Verbindung damit seit einigen Jahren auch ein Telegraphenamt. Ein Geschäftsmann wollte vor einiger Zeit auf genanntem Amte ein Paket aufgeben lassen, aber die Annahme wurde verweigert, der Schalter geschlossen und dem Auslieferer bedeutet, er möchte in einigen Stunden wiederkommen. Grund: Es fand ein Wechsel der Herren Postmeister statt. Letztere, der abgehende und der neu angelommene, waren bei der Uebergabe der Postgeschäfte in Streit geraten, welcher sogar in Thätlichkeiten ausartete. Die Sache beschäftigt jetzt auch das Gericht. — Andern Tags früh will derselbe Geschäftsmann auf genanntem Postamt abemals ein Paket aufgeben lassen, aber die Annahme ward wiederum verweigert und der Auslieferer für den Abend wieder bestellt. Unt aus welcher Ursache? Der Herr Postmeister ist verreist! — In Anbetracht des regen Zugverkehrs, der seit Eröffnung der Eisenbahnlinie Johanngeorgenstadt - Karlsbad herrscht, ist eine solche Postdienstleistungswiese mindestens eigenartig!

Mit dem 1. August trat die neue Landes-Verordnung, nach welcher die Maulkörbe der Hunde 1. mittels eines Riemens mit dem Halsbande verbunden sein müssen, 2. der vordere Theil des Maulkorbes aus Metall hergestellt sein muß, in Kraft. Bezüglich der letztangeführten Bestimmung können von den Polizeibehörden Ausnahmen gestattet werden. — Wenn die Einverleibungsfrage der Nachbarorte Plauen (11 000 Ew.), Löbtau (34 000 Ew.) und Bruna (3000 Ew.) sich binnen Jahresfrist erledigen sollte, so würde Dresden bei der im Jahre 1900 vorzunehmenden Zählung die halbe Million erreichen. Ende 1899 zählt Dresden schon an und für sich 400 000 Köpfe.

Freiberg. Im August nächsten Jahres findet in unserer alten Bergstadt das vierte Wettinbundesfest statt. Dasselbe soll in besonders großem Umfange begangen werden; schon jetzt haben sich die einzelnen Ausschüsse mit den nöthigen Vorarbeiten befaßt. Von besonderem Interesse wird das Fest für die Schützen unseres sächsischen Vaterlandes, soweit sie dem Wettinbunde angehören, im Hinblick auf die zahlreichen und hohen Preise werden, die für das Schießen gestiftet werden sollen.

Beim Rübenhaden auf Krummenhennersdorfer Rittergut wurde ein tadellos erhaltener goldener Siegelring mit dem v. Hartig'schen Wappen und den Initialen M. v. H. gefunden. Da das Rittergut ehemals in der Händen dieser Familie gewesen ist und

ein Moritz v. Hartig es von 1648—1688 besessen hat, so kann der Ring nahe an 250 Jahre im Schooße der Erde gelegen haben.

Löbtau, 31. Juli. Auf die von den Gemeinden Löbtau und Cotta an die Amthauptmannschaft Dresden-Altschloß gerichtete Beschwerde über die Ablagerungen der gesundheitschädlichen Markthallenabfälle bei dem Cavillerei-Grundstücke hat die Amthauptmannschaft die Gemeindevorstände der beiden Ortsgemeinden, daß in Verfolg eines amthauptmannschaftlichen Ersuchens Oberbürgermeister Deutler, bereits am 27. d. Mts. nicht bloß die sofortige Einstellung dieser Ablagerungen angeordnet, sondern auch die allmähliche Beseitigung dieser mit Eintritt der allein hierzu günstigen kälteren Jahreszeit zugesichert hat. Diese amtliche Nachricht wird von der gesamten Einwohnerschaft Löbtaus und Cottas mit Freuden begrüßt. Zehn neue Typusfälle sind amtlich gemeldet.

Pirna. In Angst und Sorgen versetzt hat ein hiesiger, in den Jahren schon vorgeschrittener Schuhmacher seine Angehörigen, indem er ihnen durch eine in Dresden aufgegebene Postkarte meldete, daß sie ihn nicht wiedersehen würden. Der Mann hatte eine Wohnung für sich allein inne, und fiel es auf, daß dieselbe stets verschlossen war und der Inhaber sich nicht mehr sehen ließ. Nach dem Eingehen obiger Mitteilung drang man auf Umwegen in die verschlossene Wohnung und war nicht wenig erstaunt, als man den schon Todtgegläubten in einer Ecke sitzend vorfand. Wegen Vorhaltungen, die ihm seine Angehörigen gemacht hatten, ist der Mann auf die sonderbare Idee verfallen, durch Scheinbares Verschwinden seine Verwandten zu ängstigen.

Burgstädt. Vor etwa einem Jahre wurde ein hiesiger Einwohner — angeblich wegen Beleidigung eines Vorgesetzten und Ungehorsams gegen denselben — aus der Feuerwehrliste gestrichen. Die Klage des Ausgeschlossenen wurde vom Landgericht Chemnitz abgewiesen, aber neuerdings vom Oberlandesgericht Dresden anerkannt und die Feuerwehr angewiesen, den Ausgeschlossenen nach wie vor als Mitglied zu betrachten. Die Folge war die Einberufung einer Generalversammlung behufs Auflösung der Feuerwehr. In letzter Minute erschien aber in der betreffenden Versammlung ein Votum des Ausgeschlossenen, welcher den freiwilligen Austritt des Letzteren aus der Feuerwehrkorporation erklärte. Daraufhin wurde der Gegenstand „Auflösung“ von der Tagesordnung abgesetzt. Die Kosten des Prozesses hat aber die Feuerwehr zu tragen.

Löbau. Der Maurer Ranitz aus Ebersdorf wurde auf einem Neubau in Löbau von einem Kollegen aus Unfuss gestochen. Er stürzte in Folge dessen über einen Balken und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er daran gestorben ist.

Tagesgeschichte.

Berlin. Zu dem im D. Zuge Berlin-Cytdukuhnen verübten Verbrechen — die russische Unterthanin Jeschinski hatte bekanntlich während der Fahrt ihren Säugling zum Coupfenster hinausgeworfen — wird noch mitgetheilt, daß die Thäterin inzwischen in das Königsberger Gerichtsgewandnis als Untersuchungsgefangene eingeliefert worden ist. Hier wurde sie unter Beobachtung gestellt und das Ergebnis war, daß sie nach dem Ausspruche des Gefängnisarztes offenbar geistesgestört ist und vermuthlich in einem Anfälle von Wahn Sinn die schreckliche That verübt hat. Infolgedessen wurde die Unglückliche nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Das Opfer der Geistesgestörten, die vier Monate alte Lea Jeschinski, das bei dem Falle nur eine leichte Kopfverletzung und einen Oberschenkelbruch erlitt, befindet sich ebenfalls noch im städtischen Krankenhaus in Behandlung und schreitet der völligen Genesung entgegen.

Der Rest des Reichsgesetzes über die Organisation des Handwerks wird, der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge, wahrscheinlich nicht vor Oktober laufenden Jahres in Kraft gesetzt werden, da zu der betreffenden kaiserlichen Verordnung die Zustimmung des Bundesraths nöthig ist. Die noch in die Provis umzusetzenden Bestimmungen des genannten Gesetzes sind diejenigen über die Errichtung von Handwerkskammern, über den Handwerksrat und über die Lehrlingsverhältnisse im Handwerk.

Friedrichsruh, 31. Jul. Gestern fand in der Gruftkapelle eine kirchliche Gedächtnisfeier mit Abendmahl statt, bei welcher Pastor Westphal die Predigt hielt.

Außer den Mitgliedern der fürstlichen Familie nahm nur ein kleiner Theil von Geladenen, sowie höhere Friedrichsruher Beamte, insgesamt etwa 50 Personen, an der Feier theil. Fürst Herbert Bismarck trug selbst einen prachtvollen Kranz, den er am Sarkophag seines Vaters niederlegte. Beide Sarkophage waren auf allen Seiten mit frischen kostbaren Kränzen reich geschmückt.

Belgien. Auf dem an der belgisch-französischen Grenze gelegenen Bahnhof von Vaisieux wollten sechs aus Belgien angekommene französische Nonnen den Bahnsteig verlassen, als Zollbeamte sie anhielten. Ihr Reisebesuch war so bedeutend und der Gang der frommen Schwestern so auffallend schleppend, daß die Zollbeamten Verdacht schöpften. Alle 6 Nonnen erklärten zwar mit rührender Gemüthlichkeit voll Enttäuschung, daß sie nichts Steuerbares mit sich führten, aber das half ihnen nichts. Die Untersuchung enthielt ein ganzes Waarenlager, darunter 28 Kilogramm Kaffee, mehrere Duzende Packete Zigarretten, Tabak, Spigen, kurz 51 Kilogramm Waare. Alles wurde beschlagnahmt. Der Zollvorsteher stellte die zu entrichtende Geldstrafe auf 1600 Franks fest und bestimmte, daß die Älteste und Jüngste in Haft bleiben müßten, bis die 4 anderen freigelassenen Nonnen, die einem Kloster bei Boulogne angehören, die Geldstrafe bezahlt haben würden. Das wirkte. Die Nonnen schafften schnell das Geld und konnten erleichtert abziehen.

Asien. Von halbamtlicher Peking Seite wird jetzt erklärt, es schwebten keinerlei Bündnisverhandlungen zwischen China und Japan, die Mission der beiden chinesischen Sondergesandten in Tokio besitze lediglich einen handelspolitischen Charakter.

Dresdner Produktendörse vom 31. Juli.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterraps, sächsischer, trocken . . . 200—210
weißer, neuer 160—170	do. feucht . . . 190—200
Braunweizen, neuer 75—78 kg, 154—160,	Leinfaat, feinst . . . 220—230
do. (Namm) . . . 72—74 kg, 148—152	Leinfaat, feine . . . 210—220
Weizen, russ., roth 174—180	do. mittlere . . . 200—210
weiß . . . 174—180	Bombay . . . 220—225
amerik. . . 170—176	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
do. weißer . . . 175—178	Fah) raffiniert . . . 53.00
Stoggen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
sächsischer, neuer 73—74 kg, 156—158	lange . . . 11.50
do. (Namm), . . . 70—72 kg, 147—153	runde . . . 11.00
preussischer, neuer, 73—75 kg, 154—158	Leinfauch, pro 100 kg:
do. russischer . . . 155—158	1. Qualität . . . 16.00
Gerste pro 1000 kg netto:	2. Qualität . . . 15.00
sächsische . . . 150—170	Raps pro 1000 kg (ohne Saft) 26.00—30.00
schlesische . . . 160—175	Weizenmehl pro 100 kg netto:
böhm. u. mähr. 175—195	Raiserauszug . . . 30.00—31.00
Futtergerste . . . 125—135	Griesberauszug 28.00—29.00
Safer pro 1000 kg netto:	Semmelmehl . . . 26.50—27.50
sächsl., mit Geruch 132—140	Bäckeruntermehl 24.50—25.50
do. ohne . . . 144—150	Griesleruntermehl . . . 17.50—18.50
Maiz pro 1000 kg netto:	Bohnenmehl . . . 15.00—16.00
Cinquantime . . . 123—128	Stoggenmehl Nr. 0 24.50—25.50
rumän., großkörn. 108—110	do. Nr. 0/1 23.50—24.50
do. amerik., weiß 107—112	do. Nr. 1 22.50—23.50
do. mixed . . . 106—108	do. Nr. 2 21.50—22.50
La Plata, gelb. 108—109	do. Nr. 3 17.50—18.50
Erbsen, pro 1000 kg netto:	Futtermehl . . . 12.20—12.40
Futterwaare . . . 145—155	Weizenkleie, grobe 9.60—9.80
Saatwaare . . . 155—165	do. feine 9.60—9.80
Widen . . . 140—155	Stoggenkleie . . . 10.80—11.20
Buchweizen pro 1000 kg netto:	
inländ. . . 160—165	
do. fremder . . . 160—168	
Getreide pro 1000 kg netto:	
	Auf dem Markte:
Kartoffeln, Cir., 3.50—4.00	Heu (pro Cir.) . . . 3.20—3.40
Butter (kg) . . . 2.20—2.50	Stroh (pro Scho) 26.00—28.00

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 31. Juli 1899.

nach amtlichen Feststellungen.
Auktions: 254 Ochsen, 102 Kalben und Kühe, 188 Bullen 405 Kälber, 881 Stück Schafvieh, 1751 Schweine, zusammen 3581 Stück.

Preise für 50 Kilo in Raar.
(Der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)
Ochsen: L. 25.00 bis 37.00, Schl. 50.00 bis 65.00.
Kalben und Kühe: L. 25.00 bis 34.00; Schl. 48.— bis 63.00.
Bullen: L. 28.00 bis 35.00; Schl. 53.00 bis 62.00.
Kälber: L. 40.00 bis 46.00; Schl. 60.00 bis 68.00.
Schafe: Schl. 60.—67.
Schweine: L. 37.— bis 43.—; Schl. 48.00 bis 55.00.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen Kälbern und Schweinen mittel, bei Schafen gut.

Vorschuss-Verein zu Dippoldiswalde.
(Rassire: Dr. Kaufm. R. Lindt.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs) von Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Schöne Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Villa Selma, Schmiedeberg.

2 Tischlergesellen
bei hohem Lohn und dauernder Arbeit sofort gesucht.
W. Bürger, Tischlermeister, Cosmannsdorf
b. Hainberg.

Ein junger Mensch
zur Bedienung einer Holzbearbeitungsmaschine wird
zum sofortigen Antritt gesucht bei
J. Schmieder, Holzwaarenfabrik, Schmiedeberg.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein zuverlässiges
Kinder mädchen
von Frau Amtsrichter Gutb in Oberwiesenthal.

Suche zum sofortigen Antritt oder 15. August
ein Mädchen
von 14 bis 16 Jahren. **Quohren Nr. 9b.**

**Heidelbeeren,
Himbeeren**
kauft Hermann Rauchfuss Nachf.,
Schmiedeberg.

**Die diesjährige Gras-
nutzung der sog. Kanstwiese**
ist zu vergeben. Angebote erbeten an
Banmeister S. Stock, Dr. Plauen.

Brennspiritus,
Liter 30 Pfg., empfiehlt
Herm. Lommatsch, Drogeriez. Elefanten.
Frisches Speiseleinöl
beste Qualität, empfiehlt
Stadtmühle, E. Renger.

Dr. Setters
Salicyl à 10 Pfg. schützt 10 Pfund eingemachte
Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung!
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten
Geschäften!

Ein gebrauchter eiserner Ofen
billig zu verkaufen. Ad. Lieber, Schmiedeberg.

**Vorzüglichen 1896er
Heidelbeerwein**
süß und herb, à Liter u. Flasche 60 Pfg.) empfiehlt
C. Nitzsche.

Die beste Kinderseife,
äußerst mild und wohlthuend für jede empfindliche
Haut, ist unbedingt Bergmann's
Buttermilchseife
vorzüglich für zarten, weissen Teint.
à St. 30 Pfg. bei
Wilhelm Dressler in Dippoldiswalde,
Bruno Herrmann in Schmiedeberg,
Max Holfert und Richard Weyrauch
in Kipsdorf.

Günstige Gelegenheit!
Das zur Wely'schen Konfurrenmanufaktur gehörige Haus-
grundstück Nr. 23C des Brandkatasters für Rabenau
soll mit den darin befindlichen Holzbearbeitungs-
maschinen mit elektrischer K. anstalt freihändig ver-
kauft werden. Kaufstehhaber wollen sich bis 9. August
bei Unterzeichnetem melden.
Rabenau, den 31. Juli 1899.
Der Konkursverwalter.
B. Kunath.

Wirtschafts-Verkauf.
Eine schöne Wirtschaft mit 13 Scheffel gut er-
haltenem Feld und schöner Wiese ist vorge. Älteren
Alters wegen, wie es steht und liegt, sehr preiswerth
zu verkaufen. Off. unt. „Wirtschaft“ postlagernd
Schmiedeberg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Ver- schleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolik- anstauungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Auf- schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Ge- müthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter- Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à R. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Dippoldiswalde, Rabenau, Glashütte, Frauenstein, Altenberg, Lauenstein, Niederbobritzsch, Tharandt, Pöfendorf, (in Kreischa bei Philipp Günther), Lockwitz, Pötschappel, Plauen, Rößtau, Dresden etc., sowie in ganz Sachsen in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter- Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaf 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0; diese Bestandtheile mische man.

Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

- Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Rf. 15,00
 - Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . Rf. 28,00
 - Pferedünger pro Lowry 10000 kg Rf. 35,00
 - Kuhdünger pro Lowry 10000 kg Rf. 55,00
- Sandwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abchlüssen extra Rabatt.

ab Dresden.



**Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe
und Wanzen** kauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank- schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Dippoldiswalde bei Wlth. Dreßler, am Markt, und in der Drogerie „zum Elefanten“. In Reinhardtstr. bei Georg Vogel.

Gutsverpachtung.

Altershalber verpachte sofort oder später mein in Hermisdorf b. Frauenstein geleg. schönes Gut, ca. 90 Schffl. groß, nur guter Bod.n, desgl. sehr ertragreiche Gärten und Wiesen, unter denkbar günstigen Bedingungen. Felder in einem Plan, ganz eben gelegen und leicht zu bewirtschaften, auch Neben-Einnahmen. Inventar reichlich und gut. Dresch-, Säe-, Mäh-, Häcksel-, Reinigungs-Maschinen pp. vorhanden. Kirche, Schule, Post, Telegr. und Bahnstat. im Orte. Erforderlich nachweisl. Kapital ca. 8000 M.
Offerten unter „Gutsverpachtung“ postl. Hermisdorf bei Frauenstein.

Ein gutes Zinshaus

in Pötschappel sofort zu verkaufen. Gute Keller, Parterre, 1. Etage und 2 helle Dachwohnungen, Hof- gebäude, Schuppen und Garten, 540 □ Mtr., Hypo- thek nicht ausgeschlossen, Preis 23 000 M.
Adr. an Fr. L. Petzholdt, Pötschappel, Zaukeroderstr. 3.

Pneumatik-Rover

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen **Großlösa 34.**

Passend für Anfänger!

2 gute Pferde, 9 und 12 Jahr alt,
zuverlässige Zieher,
2 Kutschwagen, 2 Lastwagen,
2 Geschirre für jedes Pferd,
sämmtliche Stallutensilien
für 1700 M. in gute Hände sofort zu ver-
kaufen. Adressen an Fr. L. Pötscholdt,
Pötschappel, Zaukeroderstr. 3.

Lompenzucker

empfiehlt billigst
Herm. Lommatsch,
Drogerie zum Elefanten.

Patent-Grnteseife

mit Holzverschlus das Billigste der Welt. Natur und gefärbt. I. Preis.
Muster gr. und fre. Echtheit bei dem E. Finder
K. D. Meyer, Rördlingen (Bayern.)